Werners-Stamm.

I.

Werner I. von Rode siehe oben pag. 17.

II.

Werner II. von Rode soll vor seinem Vater gestorben sein und zwar 1267. Urkundlich [1]) steht nur so viel fest, dass er 1293 nicht mehr lebte. In einer Handschrift aus dem Staatsarchive zu Brüssel findet sich die Angabe, er habe gegen 1280 [2]) das Zeitliche gesegnet. Wenn Hübner und Consorten behaupten, seine Frau habe Gertrudis von Arensberg geheissen, so müssen wir es diesen Herren auch überlassen einen Beweis dafür beizubringen; uns ist nicht der leiseste Anhaltspunkt zu dieser Behauptung vorgekommen.

III. [3])

1. *Werner III.* folgt unten.

2. Johann von Rode wird zuerst 1288 urkundlich erwähnt. Nach den übereinstimmenden Angaben der Handschrift des Harffer Archivs, Goethals' und Seifferts erhielt er in dem unten zu erwähnenden Theilungstractat [4]) von 1293 eine Summe von 200 Mark

---

[1]) Seiffert citirt eine Urkunde von 1291, worin von seiner Wittwe gesprochen wird. Ich weiss nicht, in wie weit dies Glauben verdient.

[2]) Der allerdings sehr unzuverlässige Ferwerda sagt, er habe noch 1288 gelebt.

[3]) In diese Generation gehört wahrscheinlich noch Christian von Rode. Nach einer Urkunde bei Fahne (Salm p. 77) ist es wenigstens erlaubt, denselben für einen Bruder Werners III. zu halten. Dieser Christian nun ist aber nicht identisch mit dem im Anfange des 14. saec. oftmals vorkommenden Christian von Bergerhausen, wie man wohl leicht glauben könnte. Ob der 1334 verstorbene Wilhelm von Bergerhausen Christians Sohn war, weiss ich nicht. In der zweiten Hälfte des 15. saec. findet sich dann noch ein Dietrich von Bergerhausen, dessen Wappen mir indess unbekannt ist.

[4]) Derselbe soll sich nach Seifferts Angabe im Archive zu Merode befinden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Silbers, um sich einen Sitz dafür zu kaufen,[1]) wir wissen aber nicht, ob er dies ausführte, möchten es sogar sehr bezweifeln.[2]) Johann hinterliess drei Söhne:

a) Cuno von Merode wurde 1345 Edelbürger von Köln.[3]) Er hatte zwei Söhne: Johann, welcher zuerst 1356 erwähnt wird, und Cuno. Letzterer hatte nach Fahne einen Sohn, der ohne Nachkommen starb.

b) Werner von Rode wird schon 1315 urkundlich erwähnt; das P. A. nennt ihn 1323 Marschall von Jülich und gibt ihm eine Keppel zur Frau und einen Sohn Cuno. Letzterer soll sich mit einer von Bernsau vermählt (deren Mutter eine von Düngelen) und einen Sohn und eine Tochter gezeugt haben, wovon Ersterer kinderlos gestorben, Letztere die Ehefrau Johanns von Saffenberg geworden wäre. Ich muss es dahingestellt sein lassen, ob diese Angaben richtig sind oder nicht.

c) Johann von Rode, von welchem nichts Näheres bekannt geworden.

Werner III. von Rode. Wir finden ihn 1293 erwähnt, in welchem Jahre er sich mit seinem Oheim Johann Scheiffart von Merode wegen des Besitzes von Merode auseinandersetzt, so dass jeder die Hälfte bekam. Das Original dieser Theilung kenne ich leider nicht und musste mich mit den Angaben begnügen, welche das M. M. daraus mittheilt.[4]) Ausser Merode scheint aber Werner noch andere Güter besessen zu haben.[5]) 1295 wurde er zugleich mit seinem Onkel Johann Scheiffart von Merode Edelbürger von Köln,[6]) 1310 war er auf dem Turnier zu Mons,[7]) 1311 nennt er sich Ritter und Droste und lebte noch 1316, war aber 1317 todt.[8])

---

[1]) Er trug auch von Brabant ein Burglehen zu Kerpen und Güter bei Lommersum in Gemeinschaft mit seinem Bruder zu Lehen. Cfr. Galesloot, livre des feudataires de Jean III. Duc de Brabant.

[2]) Daraus, dass sein Sohn Edelbürger von Köln wurde, geht hervor, dass er noch Antheile an der Herrschaft Merode hatte. Somit wurden ihm wohl 200 Mark auf Merode versichert aber nicht gezahlt, und Johann verblieb im Mitbesitz.

[3]) Original im Stadtarchiv.

[4]) Danach siegelte noch Dietrich Scheiffart von Merode. Sein verwandtschaftliches Verhältniss zu den Contrahenten ist nicht angegeben. Er war vielleicht der Vater jenes Dietrich von Merode, der 1323 als Knappe und später häufig mit dem Beinamen „Muisgin“ vorkommt.

[5]) Ueber die Brabant'schen Lehen zu Kerpen, Maestricht etc. cfr. Galesloot, le livre de feudataires de Jean III.

[6]) Cfr. Lacomblet und Ennen.

[7]) Nach der bereits oben erwähnten Handschrift der kaiserlichen Bibliothek zu Wien.

[8]) Lacomblet III, pag. 125.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Er hat zweimal geheirathet; leider kennen wir seine Frauen urkundlich nur mit dem Vornamen; [1]) die erste hiess Lora [2]) und die zweite Sophia.[3]) Nach verschiedenen Handschriften und Goethals hatte Werner sechs Kinder, von denen nur die sub 1 und 6 angeführten, soviel ich weiss, urkundlich sind.

IV.

1. *Werner IV.* folgt unten.

2. Johann.

3. Roricha [4]) oder Elisabeth, heirathete Werner von Pallant, Herrn zu Breidenbend, Ritter.

4. Tochter N. N. heirathete N. von Haren.[5])

5. Tochter N. N. heirathete Johann von Saffenberg.[6])

6. Margareth, heirathete Johann I. Herrn von Gronsfeld. Sie kommt 1326 als Wittwe vor. (Chestret, Gronsfeld p. 21.)

Werner IV. von Rode, Ritter, Herr der halben Herrschaft von Merode, kommt in sehr vielen Urkunden vor; 1323 zuerst als Werner von „Merode," obwohl er und seine Söhne sich später noch sehr häufig nur Rode schrieben. 1319 wurde er Edelbürger von Köln [7]) und erwarb 1329 [8]) das Schloss Andrimont im Lütticher Lande.[9]) Dass er 1320 auf einem Turnier zu Worms gewesen sei, mögen Andere beweisen, ebenso seine „Erhebung" in den Freiherrnstand durch Friedrich den Schönen; soviel ist übrigens richtig, dass Werner zuerst den Namen „Baro" führt.[10]) Werner

---

[1]) Eine sonst sehr zuverlässige Handschrift in der Bibliothek Goethals zu Brüssel (auch Chestret, Gronsfeld p. 21) nennt Lora eine von Binsfeld; Herckenrode und Ferwerda haben Brusfeld, was wohl Binsfeld heissen soll. Hübner hat jedenfalls Unrecht, wenn er Werner III. mit einer Mechtildis von Oldenburg beglückt.

[2]) Düsseldorfer Provincialarchiv: Cartular des Klosters Bottenbroich.

[3]) Fahne, Salm I, 114.

[4]) Der Name Sorracca, der sich bei Einigen findet, ist ein Fehler, der grosse Unkenntniss der alten Namen verräth. Vielleicht wurde er absichtlich gemacht, weil der Name Sorracca ein spanischer ist.

[5]) So die Handschriften; Goethals hat Faren.

[6]) Dies scheint verdächtig, da schon oben eine von Merode als Gattin Johanns von Saffenberg vorkommt. Goethals hat Staffenberg.

[7]) Lacomblet; Original im Kölner Stadtarchiv.

[8]) Andere sagen 1330, noch Andere 1339.

[9]) Cfr. Bormans.

[10]) In der Dotationsurkunde des Klosters Schwarzenbroich 1340. Cfr. Quix, Beiträge III, p. 25. Ebenso heisst Richard II. 1422 „Banritzer," welches gleich banneret = Freiherr ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

starb 1341 und zwar wie es heisst am 21. Januar.[1]) Der Erzbischof Walram von Köln bestätigte zwar erst am 19. Februar 1341 Werners Schenkung an die Kreuzbrüder zu Schwarzenbroich, doch konnte derselbe damals schon todt sein, obwohl dies aus der Urkunde[2]) nicht hervorgeht. Werners Gemahlin hiess Elisabeth von Montigny[3]) d'Ostrevant und war am 21. Mai 1340 nicht mehr am Leben.[4]) Werner IV.[5]) und seine Gemahlin stifteten auf dem Gebiete der Herrschaft Merode das Kreuzherren-Kloster Schwarzenbroich und sollen zu diesem frommen Werke, wie die schöne Legende meldet, durch eine wiederholte Erscheinung des h. Mathias (daher auch der Name Mathias-Thal) aufgefordert worden sein.[6]) Dies geschah jedoch nicht erst 1340, wie gewöhnlich angegeben, sondern zu einem früheren nicht näher zu bestimmenden Zeitpunkte. Im Jahre 1340 hat Werner das schon bestehende Kloster unter Zustimmung seines Sohnes weiter dotirt und den Brüdern den Neubau des (wahrscheinlich bereits zu klein gewordenen) Klosters ermöglicht, denn es heisst in der betreffenden Urkunde[7]) ausdrücklich: — — „damus Priori et fratribus supradicti ordinis in Swarzenbroch commorantibus in subsidium novae habitationis duodecim jurnalia" etc. Dass aber Werner das Kloster nicht nur damals dotirt, sondern auch ursprünglich gegründet habe, geht aus der Bestätigungsurkunde[8]) des Erzbischofs Walram von Köln hervor, in welcher es heisst: „— — Wernerus de Rode nobis humiliter supplicavit, quatinus cum in bonis suis habeat quendam locum dictum Suarzenbroych cum suis pertinenciis et appendiciis aptum pro congregatione aliquorum Religiosorum — — In quo vos ut dicitur mansionem et oratorium pro conventu vestri ordinis, ut ibidem certi fratres vestri in animarum suarum quieti possint aptius domino familiari desideratis ponere et fundare, ipseque

---

[1]) An diesem Tage wurde wenigstens sein Jahresgedächtniss in Schwarzenbroich gefeiert. Cfr. Gelenius.

[2]) Quix, Beiträge III, 28 ff.

[3]) Ich gerathe hier mit vielen Autoren (die Werners Gattin Elisabeth von Leefdael nennen) in Widerspruch, glaube aber hier dem sonst nicht zu empfehlenden Gelenius folgen zu dürfen, da er diese Angabe (p. 664) augenscheinlich aus den Memorienbüchern des Klosters Schwarzenbroich schöpfte.

[4]) Quix, Beiträge III, 25 ff.

[5]) Die Angabe in den Mémoiren des Grafen Heinrich Merode, erst Werner V. habe Schwarzenbroich gestiftet, ist augenscheinlich nur ein Druckfehler.

[6]) Cfr. Mering, Quix, Reiffenberg und die Souvenirs des Grafen Heinrich von Merode.

[7]) Quix, Beiträge III, 25 ff.

[8]) Cfr. Quix, Beiträge III, 28 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wernerus eundem locum ad augmentum divini obsequii conferre simpliciter et liberaliter sit paratus — —." Werner und seine Gemahlin wurden in Wenau begraben, da die Klosterkirche zu Schwarzenbroich damals noch nicht vollendet war.[1])

V.

Werner V. Reichsfreiherr von Merode,[2]) Herr der halben Herrschaft Merode und zu Andrimont, wird 1343 Edelbürger von Köln, starb aber schon vor 1355. Er ist mit seiner Frau Lisette von Lieventhal[3]) zu Schwarzenbroich begraben.

VI.

1. *Richard I.* folgt unten.

2. Werner VI.[4]) theilt 1362 mit seinem Bruder Richard, starb aber nicht schon 1370, wie Bucelinus will, sondern kommt noch 1377 bei Quix[5]) vor. Sein natürlicher Sohn Werner wurde geistlich. Man macht gewöhnlich Werner VI. zum ältesten Sohne, aber wie mir scheint mit Unrecht, denn sonst würde er und nicht Richard Edelbürger von Köln geworden sein.

3. Johann lebte 1359.[6])

4. Friedrich; von ihm heisst es in einer Handschrift im Archiv zu Brüssel:[7]) il tenait la maison du duc de Brabant à

---

[1]) Cfr. Graf Heinrich Merode und Seiffert.

[2]) Einige Autoren lassen Werner V. aus. Dass dies falsch ist, ergibt sich aus den Urkunden im Kölner Stadtarchiv, welche die Reihenfolge der Herren von Merode als Edelbürger von Köln unzweifelhaft feststellen.

[3]) Herckenrode hat Elisabeth Levis und fügt bei „d'autres l'appellent Elisabeth de Troyen." Ersteres ist augenscheinlich ein Irrthum, Letzteres eine Verwechselung. Die hier in Rede stehende Familie Lieventhal oder Leefdael ist mit den Schellart eines Ursprunges; sie kommt schon im 13. saec. vor.

[4]) 1358 schenkt er das von Echtz (in der Herrschaft Merode) dependirende Patronatsrecht zu Gürzenich den Benedictinern zu Düren.

[5]) Carmeliterkloster pag. 4 und Urkunde Nro. 11. Er nennt sich in derselben einen Verwandten des Gerhard von dem Bongart und des Gerhard von Nyertheim.

[6]) Um diese Zeit lebte ein Geistlicher Johann von Merode. Derselbe trat in den Kreuzherrnorden, wurde dessen Prior und stiftete 1422 das Kloster dieses Ordens zu Roermonde (Hist. Verein für Limburg VII, 482). Ob wohl dieser Johann darunter gemeint ist?

[7]) Deren Glaubwürdigkeit muss ich dahin gestellt sein lassen. Reiffenberg in seinen Mémoires du Comte de Mérode-Oignies citirt eine ähnliche Quelle d. d. 1377.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cologne et avait cent florins par an sur la douane de Herzogenrath comme appert par titre de 1367.

Richard I. Reichsfreiherr [1]) *von Merode,* wird von Einigen Richard „der Grosse" genannt und verdient diesen Beinamen in der That ebenso wie sein Ahnherr Werner, denn er ist als der eigentliche Begründer des grossen Vermögens und der hohen Stellung seines Hauses anzusehen. Noch als Knappe wurde Richard 1355 Edelbürger von Köln [2]) und 1361 [3]) von dem Herzoge von Jülich mit der grossen Herrschaft Frentz [4]) belehnt. Wir erfahren aus dem Lehnbriefe, [5]) dass Richard damals schon verheirathet war, und der Herzog nennt seine Ehefrau „meine liebe Nichte" und Richard „meinen lieben Schwager, Mann und lieben Freund." 1362 kam Richard in den Besitz der ganzen Herrschaft Merode gegen 6000 Goldgulden, die er dem Herzoge zahlte. Ueber die näheren Details dieser Acquisition haben wir oben gesprochen. [6]) Zu dem Hause Jülich stand Richard stets in sehr freundschaftlichen Beziehungen; dies und sein bedeutendes, durch das Erbe seiner Frau noch sehr vergrössertes Vermögen [7]) scheint ihn etwas übermüthig und fehdelustig gemacht zu haben. So vertrieb er 1379 seinen Vetter Walraff Scheiffart von Merode, Vogt zu Güsten, von seinem Gute zu Frentz, welches Richards Besitz daselbst wohl gut arrondiren mochte. Walraff klagte zwar beim Landfrieden, [8]) scheint aber wenig ausgerichtet zu haben, da er sein Gut nicht zurückerhielt. Vielleicht wurde er mit Geld abgefunden, zu dessen Herbeischaffung Richard vielleicht Adrimont verkauft haben mag. [9]) Ganz

---

[1]) Er wird ausdrücklich „Banritzer" genannt. Quix, Beiträge III pag. 28 ff.

[2]) Original im Stadtarchiv zu Köln.

[3]) Nicht 1362. Ebenso falsch ist es, wenn Einige die Belehnung zu Gunsten Werners V. stattfinden lassen.

[4]) Frentz bei Düren, nicht mit Frentz bei Bergheim zu verwechseln, wie dies Herrn Fahne I, geschehen ist.

[5]) Abgedruckt bei Thummermuth „Krumbstab schleusst Niemand aus". Es ergibt sich daraus, dass es sich vorher in den Händen des Hermann von Vernich (nicht von Nörvenich, wie Herr Fahne loco cit. angibt) befand. Die Belehnung von 1361 geschah indessen vorläufig conditionaliter, weil Richard erst im Begriffe stand die Herrschaft an sich zu bringen. Später, nachdem dies geschehen war, verzichtet Hermann von Vernich nochmals feierlich auf alle seine Ansprüche an Frentz 1375. Weitere Belehnungen fanden 1375 und 1398 statt.

[6]) Cfr. oben p. 27.

[7]) Richard besass ferner einen allodialen Hof zu Bauweiler, den er 1383 an „Herrn Ludwig Praeceptor des Gotteshauses Sct. Antonii binnen Köln" verkaufte. Strange X, 93.

[8]) Quix, Rimburg.

[9]) 1380 an Ghislain von Sorisées. Cfr. Bormans.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

am Abende seines Lebens gerieth Richard noch in eine heftige Fehde mit dem Erzbischof von Köln, die aber ungünstig für ihn ablief, wenigstens musste er 1391 mit seinen Söhnen erklären, nichts Feindliches gegen das Erzstift mehr zu unternehmen. [1]) Richard starb 1394 am 6. März und liegt zu Wenau begraben.

Seine Gemahlin war Margareth von Wesemael, Erbin der Grafschaft Oelen,[2]) zu Quabeck und Hülshout. Es ist unrichtig, wenn man sie auch Erbin zu Westerloo nennt. Diese Herrschaft gehörte ihrem Bruder Johann von Wesemael (gestorben 1417) und nach diesem dessen Sohne, gleichfalls Johann genannt (gestorben 1464). Letzterer setzte in seinem 1462 errichteten Testamente, da er der Letzte seines Namens war, Carl den Kühnen zum Erben ein, doch erhoben die Merode schon zu des Testators Lebzeiten Ansprüche auf Westerloo. Der Streit dauerte lange und erst 1478 kam Johann I. von Merode in den Besitz durch einen Ausspruch des grossen Rathes von Brabant, der 1483 nochmals bestätigt wurde. Margareth von Wesemael starb 1393 [3]) und ruht zu Schwarzenbroich. Goethals theilt ihre Grabschrift mit. Richard und Margareth hinterliessen:[4])

VII.

1. *Richard II.* folgt unten.

2. Werner, Herr zu Frentz,[5]) ward am 16. Juli 1382 Domherr zu Lüttich und starb 1440.

---

[1]) Lacomblet.

[2]) Cfr. Butkens, Supplément I, 340 ff.

[3]) Im Schlosse zu Merode befindet sich noch ein kleines aus dem Kloster Schwarzenbroich herrührendes Votivbild, welches circa 1400 gemalt worden sein mag. Es stellt Margareth von Wesemael vor einer h. Familie knieend vor und führt nebst den Wappen folgende Inschrift: „Anno Domini 1493 obiit nobilis et generosa domina Margaretha de Wesemael, domina de Merode et de Vrentz etc. Intersignia nobilium et generosorum virorum et baronum domini Richaldi de Merode, de Vrentz etc. mariti sui, et domini Arnoldi de Wesemael etc. patris ipsius domine opposita sunt, ut successores videant et recordentur orare pro animabus parentum et benefactorum suorum, quorum anime requiescant in pace, amen.“ Dieses Bild wird auch von Quix in seinen Beiträgen erwähnt.

[4]) Der unten in Generation VIII. genannte Domherr Arnold von Merode erwähnt in seinem Testamente von 1487 einen gewissen Arnold, Sohn seines Oheims (patruus) Johann Muyskens. War Johann Muyskens ein natürlicher Sohn Richards?

[5]) Er war nicht Amtmann zu Düren und auch nicht Vogt von Duffle, wie man gewöhnlich annimmt; falsch ist es natürlich auch, wenn Grammaye als ersten Vogt von Duffle aus der Familie Merode 1360 einen gewissen Rainer anführt. Werner fehlt bei de Theux. Sein natürlicher Sohn, gleichfalls Werner genannt, kommt u. A. 1449 urkundlich vor, lebte zu Brüssel und starb vor 1487.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Johann, [1]) heirathete Anna von Eppelberne; [2]) sie kommt schon am 14. April 1387 als Wittwe vor.

4. Arnold, kommt urkundlich zuerst 1380 vor und starb am 1. November 1445 als Domherr zu Lüttich. Näheres über ihn findet sich bei De Theux [3]) und Bormans.[4]) Er erhielt 1406 die Tonsur, wurde dann Canonicus zu Sct. Paul in Lüttich, Abt zu Visé und Dechant zu Sct. Achtenrode, endlich (nach 1430) Domherr zu Sct. Lambert in Lüttich und Jubilar am 27. August 1443. Er testirte am 25. October 1445 und setzte Richard II., dessen Sohn den Domherrn Arnold, den Domherrn Heinrich Backel genannt von Diest und Peter van der Meulen zu Executoren ein. Sein Grab wählte er in der Muttergottescapelle des Lütticher Domes, neben seinem Verwandten [5]) Heinrich van den Opstal. Im Jahre 1430 war Arnold auf Betreiben des Lütticher Magistrates gefangen genommen worden, was zu einer interessanten Rechtscontroverse Veranlassung gab.[6]) Bei Hermans „Annales ordinis sanctae crucis" I, p. 93 findet sich folgende Charakterschilderung Arnolds: „De stirpe Merodana natus est Arnoldus canonicus et sigilifer Leodiensis, qui prout veridicorum relatione comperi, fuit in moribus compositus, in Dei dilectione fervidus, in societate comis, stabilis in promissione, pronus ad concordiam, rigidus ad censuram, in iudicibus iustus, in loquendo modestus, in regendo strenuus, in consilio discretus, parcissimus in cibo sumendo, donando largissimus, in elemosynis effusus, nec munerum acceptor nec personarum." Arnold war ebenfalls ein grosser Wohlthäter des Kreuzherren-Ordens: „Anno 1411 Dominus Arnoldus de Merode canonicus et sigillifer Leodiensis multos labores assumpsit pro bono ordinis et eius reformationem, viriliter adiuvit fratrem suum (cfr. unten) crucigerum venerab. patrem Joannem de Merode subinde vicarium generalem et crebro annui capituli generalis definitorem." [7]) Arnold war ferner Testaments-Executor nach Wilhelm von Troyen [8]) und seinem Bruder Wilhelm. Beide hatten 720 Gulden legirt, um mit dieser Summe liegende Gründe zu kaufen, welche zu Stiftungen im Kloster

---

[1]) Dass er Kinder hatte, ergibt sich aus dem zu Lüttich befindlichen Testamente seines Bruders Arnold. Dieselben werden jedoch nicht namhaft gemacht und sind ohne Nachkommen gestorben.

[2]) In Luxenburg und der Saar-Gegend ansässiges uraltes Geschlecht. Cfr. Bärsch, Regierungsbezirk Trier.

[3]) II, p. 151.

[4]) Notice d'un cartulaire du clergé secondaire de Liège.

[5]) Wie war er mit ihm verwandt?

[6]) Bormans loco cit.

[7]) Hermans II, 109.

[8]) Cfr. unten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schwarzenbroich und im Spitale zu Geich [1]) dienen sollten. [2]) Arnold kaufte mit diesem Gelde von den Eheleuten Wilhelm von Merode [3]) zu Buir [4]) und Sophie von dem Weyer im Jahre 1422 den Hof zu Obermerz. [5])

5. Elisabeth, [6]) heirathete 1382 feria quinta post dominicam Judica Johann von Troyen, dem sie Antheile an Merode zubrachte. Johann starb schon vor 1398 mit Hinterlassung eines Sohnes Wilhelm von Troyen, welcher 1407 [7]) das Zeitliche segnete. [8]) Da sein Sohn Hans schon vor ihm gestorben war, [9]) setzte er seiner Mutter noch lebende Geschwister zu Erben seines Vermögens ein. Dies bestand hauptsächlich in den Gütern Lyssem, [10]) Pellines, Puchey und Lismael, Antheilen an Merode und bedeutenden Capitalien. Letztere erhielt zum Theile der Domherr Arnold; mit den Gütern wurde Richard II. am 10. November 1409 von dem Lehenshofe von Brabant in Beisein seiner Mannen N. von Huldenbergh und Johann von Ranst belehnt. [11])

6. Wilhelm, [12]) Burgmann zu Valkenburg, 1413 Vogt zu Maestricht, hinterliess von Caecilia von Hoensbroech, [13]) Erbin zu Nythuysen, die er 1416 geheirathet hatte, nur eine Tochter [14]) Gertrudis

---

[1]) Auf der Herrschaft Merode in der Nähe der alten Landstrasse nach Aachen gelegen.

[2]) Quix, Beiträge III, p. 8 ff.

[3]) Wird von Quix irrthümlich als Sohn Werners V. hingestellt.

[4]) Cfr. oben p. 62—63.

[5]) Quix, Beiträge III, pag. 29 ff.

[6]) Scheint das älteste Kind gewesen zu sein.

[7]) Nicht erst 1427.

[8]) Er starb auf der Reise nach Palästina auf dem Berge Sinai „arenoso calore suffocatus". In seinem vor der Abreise errichteten Testament bedachte er die Armen und namentlich auch den Kreuzherren-Orden sehr reichlich. Cfr. Hermans, Annales ordinis S. Crucis II, p. 109 und Quix, Beiträge III, p. 8.

[9]) Nach Originalien des Kölner Stadtarchivs.

[10]) Oder Husem.

[11]) Cfr. Goethals.

[12]) Er wurde 1403 von dem Herzog von Jülich mit dem Hofe zu Echtz belehnt (Archiv Wetzlar). Dies ist, soviel ich weiss, die erste nicht kaiserliche Belehnung.

[13]) Tochter von Hermann von Hoensbroech und Cäcilia von Borne zu Spaubeck und Vissersweert bei Sittard. Cfr. Slanghen: Die Markgrafschaft Hoensbroech p. 145.

[14]) Er ist vielleicht unter dem „Guilelmus de Merode benefactor Ordinis S. Crucis qui sine liberis (= sine filiis) obiit 1410" (jedenfalls irrthümlich) gemeint. Cfr. Hermans II, p. 109.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Merode, welche sich am 1. September 1440 mit Heinrich von Gruithusen vermählte.[1])

7. Margareth,[2]) heirathete Werner Scheiffart von Merode aus dem Hause Hemmersbach.

8. Johanna, heirathete N. von Roire.

9. Maria, Nonne.

10. Johann, gehört nach Hermans (Annales Ordinis S. Crucis I, pag. 93) unzweifelhaft hierher, war aber wohl ein natürlicher Sohn.[3]) Er trat in den Kreuzherrenorden, den er mit Unterstützung seines Bruders Arnold (cfr. dort) 1410—1411[4]) reformirte. Er wurde Prior zu Venlo und gründete 1422 das Kloster zu Roermonde, 1436 dasjenige zu Venlo.[5])

11. Peter, natürlicher Sohn, gehört aller Wahrscheinlichkeit nach unter die Kinder Richards.[6]) Seine Gemahlin Goeda gebar ihm mehrere Söhne und Töchter,[7]) von denen wir nur einen namhaft machen könen, nämlich:

Peter von Merode. Er erwählte den geistlichen Stand, wurde 1401 Secretär des Herzogs Louis von Orleans (gestorben 1408), dann Pastor zu Merzenich, endlich Canonicus des Severinus-Stiftes zu Köln und Domherr zu Lüttich.[8]) Auch er war ein grosser Wohlthäter des Kreuzherren-Ordens[9]) und hinterliess demselben bei seinem am 1. Mai 1451 erfolgten Tode 300 Goldgulden zu einem für sich und seine Familie in allen Ordenskirchen abzuhaltenden Jahresgedächtniss.[10])

---

[1]) Zwei Heinrich von Gruithusen heiratheten Töchter aus dem Hause Merode (cfr. p. 63).

[2]) Nicht Elisabeth. Ich glaube übrigens nicht, dass diese Margareth hier an ihrem richtigen Platze steht. Cfr. oben beim Hause Hemmersbach.

[3]) Er wird nämlich nie in Verbindung mit den anderen Kindern Richards I. genannt. Ich glaube indessen nicht, dass er mit dem oben erwähnten Johann Muyskens identisch ist.

[4]) Hermans I, p. 93; II, p. 109.

[5]) Knippenbergh, Historia ecclesiastica ducatus Gelriae p. 112.

[6]) Ich war auch eine Zeit lang versucht, ihn für einen Sohn Werners VI. (p. 144) zu halten.

[7]) Memorienbuch von Schwarzenbroich.

[8]) Gelenius. Er fehlt aber bei De Theux und dürfte die Angabe des Gelenius auf einer Verwechselung beruhen.

[9]) Gelenius.

[10]) Hermans.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Richard II. Reichsfreiherr von Merode, Graf von Oelen, Vogt von Duffle [1]) etc., vertrug sich 1414 mit seinen Geschwistern über die mütterliche Erbschaft und besass in der Folge die Herrschaften Merode,[2]) Frentz, Oelen, Lyssem, Pellines, Puchey und Lismael.[3]) Er ist am 20. Juli 1446 mit Tode abgegangen.[4]) Seine Gemahlin Beatrix von Petershem (vermählt am 14. Juli 1410 und gestorben 1455) brachte ihm theils bei der Hochzeit, theils nach dem Tode ihrer Brüder Johann [5]) und Roger [6]) von Petershem die reichen Herrschaften Petershem, [7]) Rummen, [8]) Sievernich, [9]) Leefdael, Oirschot, [10]) Hilvarenbeck [11]) (mit Riel, Diesem und Westerberze), Impden, Becke, Inde, Aerts, Lanaeken, Smeermaze, Bautershem, Bessemer, Stein und Brichten zu.

VIII.

1. *Johann I.,* Stifter der Linie Westerloo p. 152.

2. Arnold Reichsfreiherr [12]) von Merode, Domherr und Propst zu Aachen, Utrecht und Lüttich, kaiserlicher Kämmerer, sowie Kammerherr der Päpste Eugen IV. und Nicolaus I., Propst zu Maestricht, Wassenberg, Decan zu Löwen (seit 1456), Jubilarpriester und Herr zu Petershem, starb am 22. August 1487. [13])

---

[1]) Mit der Vogtei von Duffle wurde er 1428 nach dem Tode der Johanna von Stalle, der Wittwe des schwachsinnigen Roger von Petershem belehnt.

[2]) Er wurde am Sonntag nach Mariä Empfängniss 1406 mit Merode durch den Herzog von Jülich belehnt (Archiv Wetzlar).

[3]) Diese Herrschaft trat er schon vor 1433 seinem natürlichen Sohne Werner ab.

[4]) Er und seine Gattin schenkten dem Kloster Schwarzenbroich 200 Gulden (Memoriale Schwarzenbroich).

[5]) Johann starb 1450 und wurde Beatrix am 27. März dieses Jahres mit Petershem belehnt.

[6]) Er war schwachsinnig und starb 1444.

[7]) Bei Maestricht; ausführlich über Petershem spricht Perreau in einer eigenen Schrift.

[8]) Im Hesbaye. Die Geschichte dieses Ortes hat Wolters in einem eigenen Werke behandelt. Cfr. auch Herckenrode.

[9]) Bei Neuenahr.

[10]) Cfr. Grammaye.

[11]) Cfr. Grammaye.

[12]) Als solcher wurde er und seine Brüder vom Kaiser Friedrich III. 1473 bestätigt. Das Diplom ist abgedruckt bei Mering, Miraeus, Christyn und Anderen.

[13]) Er liegt zu Aachen in der Nicolaicapelle vor einem (jetzt nicht mehr vorhandenen) von ihm gestifteten Altare begraben. Eine sehr genaue Abbildung des Monumentes findet sich bei Bock, Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters I. Uebrigens vergleiche man auch Quix, „die Peters-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sein natürlicher Sohn Werner [1]) wurde schon 1488 Domherr zu Maestricht und 1528 Propst daselbst. Er war (1530) auch Domherr zu Lüttich [2]) und starb 1549. Cfr. Franquinet, Beredeneerde Inventaris.

3. Richard III., Stifter der Linie Houffalize.

4. Wilhelm I., Stifter der Linie Rummen.

5. Margareth, heirathete 1456 Wilhelm von Hamael, Ritter, Herrn zu Masnuy, Vannes, Rocourt und Eldern. Sie war 1496 Wittwe und starb erst 1521.

6. Beatrix, [3]) Erbin zu Glinecke, heirathete 1455 Vincenz von Laër, Ritter des Hubertus-Ordens.

7. Francisca, [4]) gestorben vor 1475, heirathete Walter von Corswarem.

8. Werner, Bastard, [5]) Herr zu Lismael, [6]) Pellines und Puchey, [7]) heirathete im hohen Alter 1482 Elisabeth von Linckebecke, [8]) die nach seinem Tode 1485 zur zweiten Ehe mit Jacob Pipenpoy schritt.

---

pfarre" pag. 55 und „die Münsterkirche" pag. 42 und Urkunde 11. Aus dem erwähnten Grabdenkmal ist übrigens noch zu ersehen, dass Arnold das Petershem'sche Wappen als Herzschild führte. Der Herzog von Jülich nennt ihn in einer Urkunde seinen „lieben Neffen". Arnold stiftete ferner einen Altar in der Liebfrauenkirche zu Maestricht (cfr. Franquinet, Beredeneerde Inventaris). Domherr zu Lüttich wurde er am 6. März 1434 durch Resignation seines Bruders Richard III., Jubilar 1487, resignirte in dem nämlichen Jahre zu Gunsten seines Neffen Arnold von Merode-Houffalize und testirte am 4. April 1487. Sein Testament bedenkt zahlreiche Verwandte. Executor war der Domsänger zu Aachen, Gerhard von Gronsfeld. (Cfr. De Theux II, p. 221.)

[1]) Dies war jedoch nicht das einzige natürliche Kind Arnolds, denn in seinem Testamente sagt er ausdrücklich „lego matribus prolium mearum unicuique pannum nigrum pro tunica." Namhaft macht er indessen nur eine Tochter Helwigh, welche Nonne zu Füssenich war. Die Mutter des Werner (den der Vater „senior Wernerus mecum habitans" nennt) hiess Helwigh Tfroeden und wird als „ancilla mea" mit einer Jahrrente von 15 Gulden bedacht, die nach ihrem Tode an Werner fallen soll.

[2]) Er fehlt bei De Theux.

[3]) Nicht urkundlich.

[4]) Nicht urkundlich.

[5]) Von Catharina Moysen; kommt schon 1437 vor. 1439 war er auf dem Turnier zu Brüssel.

[6]) Lismael trat ihm sein Vater schon bei Lebzeiten ab. Werner verlor es aber 1433 in einem Process an das Capitel zum h. Bartholomäus zu Lüttich.

[7]) Diese Güter trat er 1437 an Richard III. ab.

[8]) Tochter von Rainer vou Linckebecke, Schöffe zu Brüssel, und Elisabeth von Leen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf